

„Euro-Krise“, „Schuldenkrise“ oder „Krise des Euroraumes“?

Vortrag InFU-Tage

Philipp Engler

FU Berlin

18. Mai 2011

„Euro-Krise“, „Schuldenkrise“ oder „Krise des Euroraumes“?

Vorgehen:

- Charakterisierung der Krise
- Strukturelle Ursachen der Krise
- Lösungen

- Sammelsurium von Problemen, aber mit ähnlichen Konsequenzen!

- Sammelsurium von Problemen, aber mit ähnlichen Konsequenzen!
 - ① Griechenland: Staatsverschuldung ohne Not!

- Sammelsurium von Problemen, aber mit ähnlichen Konsequenzen!
 - 1 Griechenland: Staatsverschuldung ohne Not!
 - 2 Irland: Von aufgeblähtem Bankensektor zur Bankenkrise und Bankenrettung durch Regierung

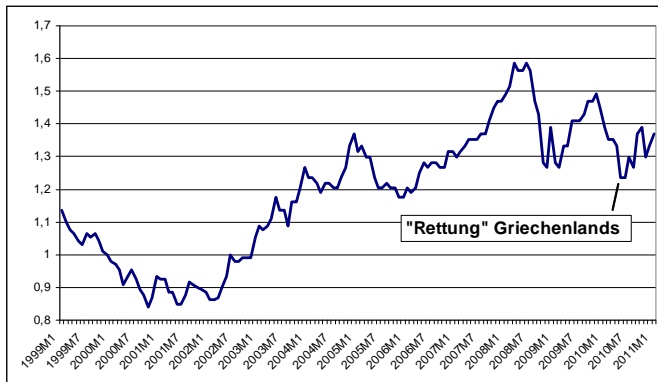
- Sammelsurium von Problemen, aber mit ähnlichen Konsequenzen!
 - 1 Griechenland: Staatsverschuldung ohne Not!
 - 2 Irland: Von aufgeblähtem Bankensektor zur Bankenkrise und Bankenrettung durch Regierung
 - 3 **Spanien: Strukturelles Problem aufgeblähter, dann kollabierter Immobiliensektor und folgende staatl. Haushaltsdefizite**

- Sammelsurium von Problemen, aber mit ähnlichen Konsequenzen!
 - 1 Griechenland: Staatsverschuldung ohne Not!
 - 2 Irland: Von aufgeblähtem Bankensektor zur Bankenkrise und Bankenrettung durch Regierung
 - 3 Spanien: Strukturelles Problem aufgeblähter, dann kollabierter Immobiliensektor und folgende staatl. Haushaltsdefizite
- **Letztlich selbe Implikation: Anschwellende, nicht tragbar erscheinende Staatsschulden. Also: "Schuldenkrise"**

Charakterisierung der Krise

- „Krise des Euros“? Ausverkauf des Euro?

US-\$-EUR Wechselkurs

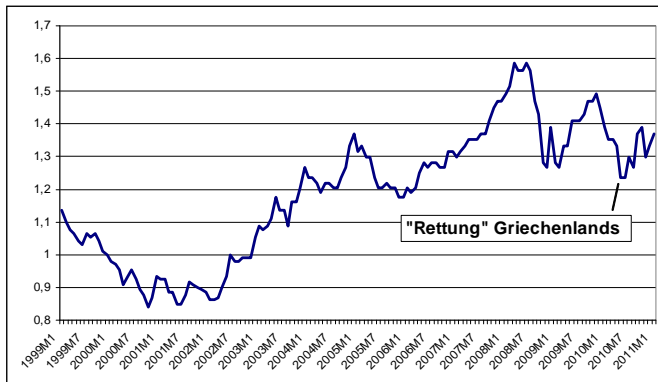


Infragestellung des Euro höchstens durch Politik!

Charakterisierung der Krise

- „Krise des Euros“? Ausverkauf des Euro?

US-\$-EUR Wechselkurs



Infragestellung des Euro höchstens durch Politik!

- "Krise des Euroraumes": Ja, Mängel schonungslos offengelegt!

Herausforderung einheitlicher Zins/Wechselkurs in heterogenem Wirtschaftsraum (I)

- Bei rein nationaler Geldpolitik und eigenem Wechselkurs gilt:

$$\underbrace{Y}_{\text{National-}} = \underbrace{C}_{\text{Konsum-}} + \underbrace{I(i, Y^e)}_{\text{Investi-}} + \underbrace{G}_{\text{Staats-}} + \underbrace{NX(E, Y, Y^{\text{ausl}})}_{\text{Netto-}}$$

einkommen ausgaben tionen ausg. exporte

Herausforderung einheitlicher Zins/Wechselkurs in heterogenem Wirtschaftsraum (I)

- Bei rein nationaler Geldpolitik und eigenem Wechselkurs gilt:

$$\underbrace{Y}_{\text{National-}} = \underbrace{C}_{\text{Konsum-}} + \underbrace{I(i, Y^e)}_{\text{Investi-}} + \underbrace{G}_{\text{Staats-}} + \underbrace{NX(E, Y, Y^{ausl})}_{\text{Netto-}} \\ \text{einkommen} \quad \text{ausgaben} \quad \text{tionen} \quad \text{ausg.} \quad \text{exporte}$$

- i : Zinssatz, Y^e : für die Zukunft erwartetes Y , E : Wechselkurs, Y^{ausl} : ausländisches Einkommen.

Herausforderung einheitlicher Zins/Wechselkurs in heterogenem Wirtschaftsraum (I)

- Bei rein nationaler Geldpolitik und eigenem Wechselkurs gilt:

$$\underbrace{Y}_{\text{National-}} = \underbrace{C}_{\text{Konsum-}} + \underbrace{I(i, Y^e)}_{\text{Investi-}} + \underbrace{G}_{\text{Staats-}} + \underbrace{NX(E, Y, Y^{ausl})}_{\text{Netto-}} \\ \text{einkommen} \quad \text{ausgaben} \quad \text{tionen} \quad \text{ausg.} \quad \text{exporte}$$

- i : Zinssatz, Y^e : für die Zukunft erwartetes Y , E : Wechselkurs, Y^{ausl} : ausländisches Einkommen.
- I sinkt (steigt) wenn i (Y^e) steigt, NX (Exporte minus Importe) steigen bei Abwertung der Währung

Herausforderung einheitlicher Zins/Wechselkurs in heterogenem Wirtschaftsraum (I)

- Bei rein nationaler Geldpolitik und eigenem Wechselkurs gilt:

$$\underbrace{Y}_{\text{National-}} = \underbrace{C}_{\text{Konsum-}} + \underbrace{I(i, Y^e)}_{\text{Investi-}} + \underbrace{G}_{\text{Staats-}} + \underbrace{NX(E, Y, Y^{ausl})}_{\text{Netto-}} \\ \text{einkommen} \quad \text{ausgaben} \quad \text{tionen} \quad \text{ausg.} \quad \text{exporte}$$

- i : Zinssatz, Y^e : für die Zukunft erwartetes Y , E : Wechselkurs, Y^{ausl} : ausländisches Einkommen.
- I sinkt (steigt) wenn i (Y^e) steigt, NX (Exporte minus Importe) steigen bei Abwertung der Währung
- **Zinsniveau von der Zentralbank bestimmt: Beschreibbar als Funktion von Inflation und Produktion (oder Einkommen):**

$$i = f(\text{Inflation, Nationaleinkommen})$$

Herausforderung einheitlicher Zins/Wechselkurs in heterogenem Wirtschaftsraum (I)

- Bei rein nationaler Geldpolitik und eigenem Wechselkurs gilt:

$$\underbrace{Y}_{\text{National-}} = \underbrace{C}_{\text{Konsum-}} + \underbrace{I(i, Y^e)}_{\text{Investi-}} + \underbrace{G}_{\text{Staats-}} + \underbrace{NX(E, Y, Y^{ausl})}_{\text{Netto-}} \\ \text{einkommen} \quad \text{ausgaben} \quad \text{tionen} \quad \text{ausg.} \quad \text{exporte}$$

- i : Zinssatz, Y^e : für die Zukunft erwartetes Y , E : Wechselkurs, Y^{ausl} : ausländisches Einkommen.
- I sinkt (steigt) wenn i (Y^e) steigt, NX (Exporte minus Importe) steigen bei Abwertung der Währung
- Zinsniveau von der Zentralbank bestimmt: Beschreibbar als Funktion von Inflation und Produktion (oder Einkommen):

$$i = f(\text{Inflation, Nationaleinkommen})$$

- **Zentralbank bestimmt somit Nationaleinkommen und Inflation**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnitten von Inflation und Nationaleinkommen.

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnittsdaten von Inflation und Nationaleinkommen.
- **Ursprüngliche Hoffnung mancher Ökonomen: Angleichung der Konjunkturzyklen im Euroraum. Ist aber nicht erfolgt!**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnittsdaten von Inflation und Nationaleinkommen.
- Ursprüngliche Hoffnung mancher Ökonomen: Angleichung der Konjunkturzyklen im Euroraum. Ist aber nicht erfolgt!
- Folgt für kleine Länder ("Peripherie"):

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnittsdaten von Inflation und Nationaleinkommen.
- Ursprüngliche Hoffnung mancher Ökonomen: Angleichung der Konjunkturzyklen im Euroraum. Ist aber nicht erfolgt!
- Folgt für kleine Länder ("Peripherie"):
 - Geldpolitik nicht perfekt auf nationale Entwicklungen eingestellt

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnittsdaten von Inflation und Nationaleinkommen.
- Ursprüngliche Hoffnung mancher Ökonomen: Angleichung der Konjunkturzyklen im Euroraum. Ist aber nicht erfolgt!
- Folgt für kleine Länder ("Peripherie"):
 - Geldpolitik nicht perfekt auf nationale Entwicklungen eingestellt
 - **Stärkere Booms/Inflation weil Zinserhöhung ausbleibt**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (II)

- Im Euroraum Zinspolitik anhand von Durchschnittsdaten von Inflation und Nationaleinkommen.
- Ursprüngliche Hoffnung mancher Ökonomen: Angleichung der Konjunkturzyklen im Euroraum. Ist aber nicht erfolgt!
- Folgt für kleine Länder ("Peripherie"):
 - Geldpolitik nicht perfekt auf nationale Entwicklungen eingestellt
 - Stärkere Booms/Inflation weil Zinserhöhung ausbleibt
 - **Tiefere Rezessionen weil Zinssenkung ausbleibt**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (III)

- "Theorie des optimalen Währungsraumes": Wenn heterogen, andere Instrumente/Mechanismen zur Stabilisierung nötig!

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (III)

- "Theorie des optimalen Währungsraumes": Wenn heterogen, andere Instrumente/Mechanismen zur Stabilisierung nötig!
 - ① **Arbeitskräftemobilität → in Euroland gering**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (III)

- "Theorie des optimalen Währungsraumes": Wenn heterogen, andere Instrumente/Mechanismen zur Stabilisierung nötig!
 - 1 Arbeitskräftemobilität → in Euroland gering
 - 2 Fiskalpolitische Transfers ("Länderfinanzausgleich") → geringe Zustimmung, aber momentan DAS Instrument

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (III)

- "Theorie des optimalen Währungsraumes": Wenn heterogen, andere Instrumente/Mechanismen zur Stabilisierung nötig!
 - 1 Arbeitskräftemobilität → in Euroland gering
 - 2 Fiskalpolitische Transfers ("Länderfinanzausgleich") → geringe Zustimmung, aber momentan DAS Instrument
 - 3 Integrierte Finanzmärkte: Kredite in der Krise, Rückzahlung im Boom → hat nicht funktioniert: Kreditvergabe stark im Boom, schwach in Krise

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (IV)

- Häufiges Problem: Kreditvergabe steigt bei langem Boom stark an und verlängert diesen

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (IV)

- Häufiges Problem: Kreditvergabe steigt bei langem Boom stark an und verlängert diesen
- **Schuldenberge verlängern anschließende Stagnationsphasen**

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (IV)

- Häufiges Problem: Kreditvergabe steigt bei langem Boom stark an und verlängert diesen
- Schuldenberge verlängern anschließende Stagnationsphasen
- "Maastricht"-Regeln (60% Staatsschulden/BIP, 3% Budgetdefizit), sollten Schuldenprobleme verhindern,

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (IV)

- Häufiges Problem: Kreditvergabe steigt bei langem Boom stark an und verlängert diesen
- Schuldenberge verlängern anschließende Stagnationsphasen
- "Maastricht"-Regeln (60% Staatsschulden/BIP, 3% Budgetdefizit), sollten Schuldenprobleme verhindern,
 - haben entweder nicht funktioniert (Griechenland) oder

Herausforderung einheitlicher Zins in heterogenem Wirtschaftsraum (IV)

- Häufiges Problem: Kreditvergabe steigt bei langem Boom stark an und verlängert diesen
- Schuldenberge verlängern anschließende Stagnationsphasen
- "Maastricht"-Regeln (60% Staatsschulden/BIP, 3% Budgetdefizit), sollten Schuldenprobleme verhindern,
 - haben entweder nicht funktioniert (Griechenland) oder
 - nicht ausgereicht, Puffer bei plötzlichem Anstieg der Schulden zu schaffen (Irland)

1. Verringerung von Budgetdefiziten

- Problem: Ausgabenkürzungen zur Haushaltssanierung reduzieren Nationaleinkommen ($Y \downarrow = C + I + G \downarrow$) und damit auch Steuereinnahmen

1. Verringerung von Budgetdefiziten

- Problem: Ausgabenkürzungen zur Haushaltssanierung reduzieren Nationaleinkommen ($Y \downarrow = C + I + G \downarrow$) und damit auch Steuereinnahmen
- Aber: Zinsen auf Staatsanleihen reflektieren Wahrscheinlichkeit einer Nichtrückzahlung ("Risikoprämie"). Folge:

1. Verringerung von Budgetdefiziten

- Problem: Ausgabenkürzungen zur Haushaltssanierung reduzieren Nationaleinkommen ($Y \downarrow = C + I + G \downarrow$) und damit auch Steuereinnahmen
- Aber: Zinsen auf Staatsanleihen reflektieren Wahrscheinlichkeit einer Nichtrückzahlung ("Risikoprämie"). Folge:
 - ① Verringerung der Schuldenaufnahme könnte Signal senden, dass Nichtrückzahlung unwahrscheinlicher wird \Rightarrow Zinsen fallen, Schuldendienst wird leichter

1. Verringerung von Budgetdefiziten

- Problem: Ausgabenkürzungen zur Haushaltssanierung reduzieren Nationaleinkommen ($Y \downarrow = C + I + G \downarrow$) und damit auch Steuereinnahmen
- Aber: Zinsen auf Staatsanleihen reflektieren Wahrscheinlichkeit einer Nichtrückzahlung ("Risikoprämie"). Folge:
 - ① Verringerung der Schuldenaufnahme könnte Signal senden, dass Nichtrückzahlung unwahrscheinlicher wird \Rightarrow Zinsen fallen, Schuldendienst wird leichter
 - ② Wenn Zusammenhang von Zinsen auf Staatsanleihen und Zinsen in Privatwirtschaft, könnten Ausgabensenkungen über niedrigere Zinsen Investitionen anregen

1. Verringerung von Budgetdefiziten

- Problem: Ausgabenkürzungen zur Haushaltssanierung reduzieren Nationaleinkommen ($Y \downarrow = C + I + G \downarrow$) und damit auch Steuereinnahmen
- Aber: Zinsen auf Staatsanleihen reflektieren Wahrscheinlichkeit einer Nichtrückzahlung ("Risikoprämie"). Folge:
 - ① Verringerung der Schuldenaufnahme könnte Signal senden, dass Nichtrückzahlung unwahrscheinlicher wird \Rightarrow Zinsen fallen, Schuldendienst wird leichter
 - ② Wenn Zusammenhang von Zinsen auf Staatsanleihen und Zinsen in Privatwirtschaft, könnten Ausgabensenkungen über niedrigere Zinsen Investitionen anregen
- **Erster Punkt scheint bisher aber in Griechenland zu dominieren**

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - ① Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - 1 Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?
 - 2 Schuldner haben immer Gläubiger (hier Banken aus dem ganzen Euroraum)! Diese erleiden Verluste, könnten selber Probleme bekommen, Kreditvergabe an andere Gläubiger einstellen, Rezession im ganzen Euroraum

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - ① Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?
 - ② Schuldner haben immer Gläubiger (hier Banken aus dem ganzen Euroraum)! Diese erleiden Verluste, könnten selber Probleme bekommen, Kreditvergabe an andere Gläubiger einstellen, Rezession im ganzen Euroraum
- Ursache für Rettungspakete bisher: Schwache Banken und Intransparenz der Risiken

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - ① Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?
 - ② Schuldner haben immer Gläubiger (hier Banken aus dem ganzen Euroraum)! Diese erleiden Verluste, könnten selber Probleme bekommen, Kreditvergabe an andere Gläubiger einstellen, Rezession im ganzen Euroraum
- Ursache für Rettungspakete bisher: Schwache Banken und Intransparenz der Risiken
- 2. Variante: Griechenland erhält Geld von EU/IWF und kauft Schuldtitel zu geringem Kurs zurück.

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - ① Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?
 - ② Schuldner haben immer Gläubiger (hier Banken aus dem ganzen Euroraum)! Diese erleiden Verluste, könnten selber Probleme bekommen, Kreditvergabe an andere Gläubiger einstellen, Rezession im ganzen Euroraum
- Ursache für Rettungspakete bisher: Schwache Banken und Intransparenz der Risiken
- 2. Variante: Griechenland erhält Geld von EU/IWF und kauft Schuldtitel zu geringem Kurs zurück.
 - Vorteil: "Rückgabe" ist freiwillig, negative Konsequenzen für Gläubiger vermutlich geringer

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 1. Variante: Griechenland zahlt seine Schulden einfach nicht zurück.
Probleme:
 - ① Wer wird Ihnen dann in Zukunft Kredit geben?
 - ② Schuldner haben immer Gläubiger (hier Banken aus dem ganzen Euroraum)! Diese erleiden Verluste, könnten selber Probleme bekommen, Kreditvergabe an andere Gläubiger einstellen, Rezession im ganzen Euroraum
- Ursache für Rettungspakete bisher: Schwache Banken und Intransparenz der Risiken
- 2. Variante: Griechenland erhält Geld von EU/IWF und kauft Schuldtitel zu geringem Kurs zurück.
 - Vorteil: "Rückgabe" ist freiwillig, negative Konsequenzen für Gläubiger vermutlich geringer
 - **Nachteil: Private Gläubiger werden von staatlichen Gläubigern ersetzt.**

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 3. Variante: Griechenland vereinbart mit Gläubigern Verringerung der Zinsen und Verlängerung der Laufzeiten der Schulden.

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 3. Variante: Griechenland vereinbart mit Gläubigern Verringerung der Zinsen und Verlängerung der Laufzeiten der Schulden.
 - Problem: Gläubiger könnten Anleihen verkaufen, Abschreibungen bei Gläubigerbanken steigen und diese in Konkursgefahr kommen (ähnlich wie oben)

2. Umschuldung/Staatsbankrott

- 3. Variante: Griechenland vereinbart mit Gläubigern Verringerung der Zinsen und Verlängerung der Laufzeiten der Schulden.
 - Problem: Gläubiger könnten Anleihen verkaufen, Abschreibungen bei Gläubigerbanken steigen und diese in Konkursgefahr kommen (ähnlich wie oben)
- **Wie groß ist das Risiko? Heute möglicherweise geringer als vor einem Jahr: Investoren wissen heute, dass Bankrott möglich!**

3. Sonstige Optionen (I)

- Politische/Wirtschaftliche Union

3. Sonstige Optionen (I)

- Politische/Wirtschaftliche Union
 - ① Weitere realwirtschaftliche Integration. Ziel: Angleichung der Konjunkturverläufe ("Schaffung eines optimalen Währungsraumes")

3. Sonstige Optionen (I)

- Politische/Wirtschaftliche Union
 - 1 Weitere realwirtschaftliche Integration. Ziel: Angleichung der Konjunkturverläufe ("Schaffung eines optimalen Währungsraumes")
 - 2 Temporäre Transferzahlungen sinnvoll wenn mit Umschuldung gekoppelt; Ziel: Ländern in Rezession wird desaströse Sparpolitik erspart

3. Sonstige Optionen (I)

- Politische/Wirtschaftliche Union
 - 1 Weitere realwirtschaftliche Integration. Ziel: Angleichung der Konjunkturverläufe ("Schaffung eines optimalen Währungsraumes")
 - 2 Temporäre Transferzahlungen sinnvoll wenn mit Umschuldung gekoppelt; Ziel: Ländern in Rezession wird desaströse Sparpolitik erspart
 - 3 Bei weiter asymmetrischen Konjunkturverläufen nur abgestimmte asymmetrische Maßnahmen sinnvoll

3. Sonstige Optionen (II)

- **Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:**

3. Sonstige Optionen (II)

- Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:
 - ① Fiskalpolitik (größere Defizite und dafür stärkere Konsolidierung), aber Schulden...

3. Sonstige Optionen (II)

- Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:
 - ① Fiskalpolitik (größere Defizite und dafür stärkere Konsolidierung), aber Schulden...
 - ② Eigenkapitalvorschriften zur Vermeidung von kreditfinanzierten Blasen. Sinnvollerweise auf EU-Ebene

3. Sonstige Optionen (II)

- Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:
 - ① Fiskalpolitik (größere Defizite und dafür stärkere Konsolidierung), aber Schulden...
 - ② Eigenkapitalvorschriften zur Vermeidung von kreditfinanzierten Blasen. Sinnvollerweise auf EU-Ebene
- Geographische Grenzen des Euroraumes:

3. Sonstige Optionen (II)

- Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:
 - ① Fiskalpolitik (größere Defizite und dafür stärkere Konsolidierung), aber Schulden...
 - ② Eigenkapitalvorschriften zur Vermeidung von kreditfinanzierten Blasen. Sinnvollerweise auf EU-Ebene
- Geographische Grenzen des Euroraumes:
 - ① Für einzelne Alt-Mitglieder möglicherweise kein optimaler Währungsraum, für neue aber schon (z.B. CZ)

3. Sonstige Optionen (II)

- Länderspezifische makroökonomische Politikinstrumente:
 - ① Fiskalpolitik (größere Defizite und dafür stärkere Konsolidierung), aber Schulden...
 - ② Eigenkapitalvorschriften zur Vermeidung von kreditfinanzierten Blasen. Sinnvollerweise auf EU-Ebene
- Geographische Grenzen des Euroraumes:
 - ① Für einzelne Alt-Mitglieder möglicherweise kein optimaler Währungsraum, für neue aber schon (z.B. CZ)
 - ② **Übergangsproblemen: Bank Run bei Ankündigung eines Austritts!**

Umgang mit Banken

- **Bessere Regulierung**

Umgang mit Banken

- Bessere Regulierung
- Restrukturierung mit dem Ziel, dass Teile geordnet abgewickelt werden können. Verbindlichkeiten von Banken sollen nicht zu Verbindlichkeiten des Staates werden.

Umgang mit Banken

- Bessere Regulierung
- Restrukturierung mit dem Ziel, dass Teile geordnet abgewickelt werden können. Verbindlichkeiten von Banken sollen nicht zu Verbindlichkeiten des Staates werden.
- **Größe von Bankensystemen**

Umgang mit Banken

- Bessere Regulierung
- Restrukturierung mit dem Ziel, dass Teile geordnet abgewickelt werden können. Verbindlichkeiten von Banken sollen nicht zu Verbindlichkeiten des Staates werden.
- Größe von Bankensystemen
 - ① Entweder: Stärkere Integration der Bankensysteme. Verluste in Irland sollten für europaweit operierende Bank tragbar sein

Umgang mit Banken

- Bessere Regulierung
- Restrukturierung mit dem Ziel, dass Teile geordnet abgewickelt werden können. Verbindlichkeiten von Banken sollen nicht zu Verbindlichkeiten des Staates werden.
- Größe von Bankensystemen
 - 1 Entweder: Stärkere Integration der Bankensysteme. Verluste in Irland sollten für europaweit operierende Bank tragbar sein
 - 2 Oder: Deutlich kleinere national operierende Banken, die in Krisenfall von Staat gestützt werden können.

Vielen Dank für die Einladung und die Aufmerksamkeit!